

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hingegen versuchte die zweite Generation in Wien neue Wege zu gehen. Man meinte es mit dem Zionismus verflucht ernst. Man versteht die Außerordentlichkeit der Zeit, man will Anschluß finden, man ringt um die Staatlichkeit. In einem sind sich da alle einig, daß man nicht mehr an eine vereinsmäßige Erfassung des Judentums denkt. Man will das Mitbestimmungsrecht am eigenen Schicksal nicht mehr vom Gelde abhängig machen und Zion nur dem patentierten Juden überlassen. Man will das Volk als die höchste Instanz einsetzen und spricht daher jedem Juden, der das 20. Lebensjahr überschritten hat, das geheime, direkte und allgemeine Wahlrecht zu. Man sucht Wege, um aus den wunderbaren Stimmungen einen disziplinierten Willen zu schmieden, um aus den Trümmereien eine staaterhaltende Linie zu flechten, - um aus dem Ghetto-Menschen stolze, aufrechte jüdische Männer zu schaffen. Der Wiener Kongreß hat an dem vor 2000 Jahren verlorenen Faden der jüdischen Staatlichkeit wieder angeknüpft.

Wien ist der Grundstein der großen Epoche des Judentums; hier wurde das jüdische Staatsvolk mit all seinen nationalen Merkmalen geboren. Die erste Generation hat ihre Aufgabe erfüllt, vielleicht wird sie noch einige Jahre hindurch Geld sammeln, hundert Zertifikate erreichen und ihre Führer zum Tee englischer Ladys einladen lassen, - doch die Zeit, die Natur ist stärker. Diese Generation wird verschwinden. Die zweite muß deshalb bereit sein, die Leitung, die Führung des jüdischen Volkes zu übernehmen.

Die Organisationsform ist die Nationalversammlung des jüdischen Volkes. Diese wird aus dem freien Willen des Volkes gewählt und setzt sich eine Leitung, die Nessiut, der sie willig folgt.

Die zweite Generation meldet sich zur Führung an. Der diesjährige Kongreß der N.Z.O. wird diesen Anspruch entsprechend zur Geltung bringen."

WIEN - LINZ.

Die Vorgänge in den Kultusgemeinden von Wien und Linz während der letzten Monate, bzw. Wochen zeigen gemeinsam die wenig erfreuliche Tatsache, daß hier wie dort ein unrühmlicher und -sagen wir es offen- beschämender innerjüdischer Zwist herrscht. Bezeichnend ist es aber, daß das Lager der "Kämpfenden" in den beiden jüdischen Gemeinden grundlegend verschieden ist. In WIEN stehen in der Kultusgemeinde sämtliche zionistischen Gruppen ohne Unterschied der Anschauungen und der Organisationsform en bloc zusammen gegen die "Union der österr. Juden", welche den assimilatatorischen Teil der Wiener Judenschaft in der Gemeinde repräsentiert. Trotz der furchtbaren Judennot um uns herum und den schweren Schicksalsschlägen, die wir Juden in den letzten Jahren erlitten haben, glaubten die Herren der "Union" ihre Zeit wieder gekommen und begannen eine unverantwortliche Hetze und einen rücksichtslosen Kampf gegen die zionistische Führung der Wiener Kultusgemeinde. Denunziationen, Verleumdungen, etc. waren an der Tagesordnung und zuletzt versuchte man durch Niederlegung der Mandate den Kultusvorstand arbeitsunfähig zu machen. Den Vorwand zu diesen Kämpfen gab die Bewerbung des bisherigen Vizepräsidenten der Wr. Kultusgemeinde, H. Dr. Löwenherz, um die beamtete Funktion des ersten Amtsekretärs. Und nun konnte die jüdische, aber insbesondere die zionistische Öffentlichkeit mit Genugtuung und Stolz feststellen, daß die Zionisten über alle innere Zwistigkeiten hinweg wie ein Mann hinter ihrer zionistischen Gemeindeführung standen und so der Welt das Bild zionistischen Verantwortungsbewußtseins gaben.

In LINZ aber befanden sich zwei zionistische Parteien, Weggenossen von gestern, zur mehr oder minder großen Genugtuung assimilatatorischer Kreise, was so weit geführt hat, daß sich ein Teil der Zionisten über alle zionistischen Bedenken hinweg mit den "Unionisten" (in Linz werden sie als "Konservative" bezeichnet), also mit dem schärfsten ideologischen Gegner im Wahlkampfe verbündete, um seinen zionistischen Bruder in blinder Parteilidenschaft zu vernichten. Es soll hier nicht auf die unliebsamen Vorkommnisse der Linzer Kultuswahlen im Oktober 1935 näher eingegangen werden. Eines aber dürfte heute in diesem zionistischen Teil der Linzer Gemeinde bereits zur Erkenntnis gereift sein, daß man sich sehr, aber schon sehr unzionistisch benommen hat u. daß die Situation in Anbetracht der Wiener Vorkommnisse für die Linzer Koalitionsfreunde "Zionisten-Konservative" sehr unerquicklich geworden ist. Es bleibt nur zu hoffen, daß auch in Linz diesem unhaltbaren Zustande ein Ende